

und arbeitsorganisatorisch bedingte Qualifikationsanforderungen beschrieben werden. Außerdem finden außerfachliche Qualifikationen eine Berücksichtigung. Im vierten Kapitel wird die Qualifikationsbedarfsanalyse erläutert. Dazu gibt der Autor ein Beispiel für einen Fragebogen für Beschäftigte an und diskutiert auch die Probleme und Grenzen einer MitarbeiterInnenbefragung. Im Anschluss daran werden noch weiterreichende Formen der Qualifikationsbedarfsanalyse beschrieben. Im Kapitel fünf befasst sich der Autor mit der Auswahl der Teilnehmenden, d. h. es soll dabei auf folgende Aspekte geachtet werden:

- |                               |                |
|-------------------------------|----------------|
| ➤ Homogene/heterogene Gruppen | ➤ Gruppengröße |
| ➤ Problemgruppen              | ➤ Motivation   |

Im sechsten Kapitel setzt sich der Autor mit den Anforderungen an die/ den WeiterbildnerIn auseinander. Dabei werden Funktionen, Qualifikationen, Teamteaching und Tutoring diskutiert. In den nächsten zwei Kapiteln stehen Ort und Zeit der Weiterbildungsveranstaltung im Mittelpunkt. Kapitel neun ist den methodischen Aspekten der Weiterbildung gewidmet, d. h. neben einer begrifflichen Klärung, grundsätzlichen Trends, der Erläuterung der Unterschiede des Lernverhaltens von Jugendlichen und Erwachsenen, werden auch noch arbeitsplatznahe und handlungsorientierte Lernformen und ihre Bedeutung, sowie grundlegende Empfehlungen für die Gestaltung beruflicher Weiterbildung gegeben. In Kapitel 10 werden die verschiedenen Formen der Weiterbildung erläutert:

Seminare	
Vortrag	
Traditionelle Methoden des Lernens am Arbeitsplatz	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Training/Übung</li> <li>➤ Praktikum/Hospitanz</li> </ul>
neue handlungsorientierte Methoden des Lernens am Arbeitsplatz	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Projektmethode/Projektlernen</li> <li>➤ Leittextmethode</li> <li>➤ Rollenspiel</li> <li>➤ Planspiel</li> <li>➤ Fallmethode, Fallstudie, Simulation</li> <li>➤ Projektarbeit</li> </ul>
dezentrale Konzepte des Lernens im Betrieb	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Qualitätszirkel</li> <li>➤ Lernstatt-Konzepte</li> <li>➤ Lerninseln</li> <li>➤ Zukunftswerkstatt</li> <li>➤ Job-Rotation-Programme</li> </ul>

- |                          |   |
|--------------------------|---|
| Selbstgesteuertes Lernen | <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ grundsätzliches zum Lernen</li> <li>➤ Selbstgesteuertes Lernen</li> <li>➤ Lernen im Team</li> <li>➤ Lernen durch lernwirksame Gespräche</li> <li>➤ Computerunterstütztes Lernen (CBT)</li> <li>➤ Fernunterricht/Fernstudium</li> </ul> |
|--------------------------|---|

Coaching/Mentoring

Kapitel 11 befasst sich mit der lernförderlichen Arbeitsumgebung und beschreibt die arbeitsorganisatorischen Bedingungen für das Lernen am Arbeitsplatz und die lernförderliche Gestaltung betrieblicher Arbeitsabläufe. Abschließend wird in Kapitel 12 der Bereich der Evaluation thematisiert, sowie die Kosten-Nutzen-Analyse und pädagogisch-didaktische Aspekte.

**RABENSTEIN, REINHOLD (1996): LERNEN KANN AUCH SPASS MACHEN! EINSTIEG, AKTIVIERUNG, REFLEXION: THEMEN BEARBEITEN IN GRUPPEN. MÜNSTER, 5. AUFLAGE**

Diese Publikation ist eine umfangreiche Methodensammlung. Zu Beginn gibt der Autor auch Auskunft über die Struktur und den Inhalt von Methoden, Stufen und Intensität des Lernens, die Gruppenerfahrungen von Teilnehmenden und Elementen von Methoden. Anschließend wird die Auswahl von Methoden erläutert, dabei gibt Rabenstein auch ein Einschätzungsraster von Methoden vor. Beschrieben werden in diesem Abschnitt auch die Thematik von Risiko und Sicherheit sowie grundlegende Interventionen. Zusätzlich wird der Einsatz von Methoden näher vorgestellt:

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Methoden, die zu Beginn einer Maßnahme verwendet werden (Kennen lernen, Erwartungen klären, Kontakte, Lockerungen)</li> <li>➤ Methoden, die einen Einstieg in das Thema ermöglichen (durch Gespräche/Darstellungen, Fragen/Aussagen, Situationsbeispiele)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Methoden zur Aktivierung bei Müdigkeit und Unlust (Abwechslung, körperliche Aktivierung, Gefühle spüren, Beziehungsklärung, Impulse/Experimente)</li> <li>➤ Methoden für die Reflexion und Auswertung (Feedback, thematische Auswertung/Aneignung)</li> </ul> |
|---|--|

**REICH, KERSTEN (2006): KONSTRUKTIVISTISCHE DIDAKTIK. LEHR- UND STUDIENBUCH MIT METHODENPOOL. WEINHEIM UND BASEL, 3. VÖLLIG ÜBERARBEITETE AUFLAGE**

In einem ersten Schritt befasst sich die Autorin mit den Beziehungen innerhalb von Lerngruppen. Thematisiert wird dabei das Rollenverhalten der Lehrenden. In einem zweiten Schritt befasst sich die Autorin mit den aktuellen Betrachtungen zum Thema Didaktik und deren veränderten Voraussetzungen. In einem dritten Schritt wird auf die konstruktivistische Didaktik näher eingegangen, das heißt es werden Vorläufer, Grundannahmen und verschiedene Ansätze aufgezeigt. In einem vierten Schritt stehen die theoretischen Zugänge zur Didaktik im Mittelpunkt. Dabei werden die Grundbegriffe Bildung, Inhalte und Beziehungen näher ausgeführt. Auch praktische Zugänge werden thematisiert, das heißt die Autorin beschreibt die grundlegenden Stufen des lernenden Handelns und die Positionen der Lehrenden und Lernenden in diesem Lernprozess. In einem sechsten Schritt wird das verändernde Lernverständnis der konstruktivistischen Didaktik beschrieben. Schlagworte aus diesem Kapitel sind lerntheoretische Grundreflexion, didaktisch wichtige Aspekte des Lernens, multiple Intelligenzen und Lernumgebung. In einem weiteren, siebenten Schritt steht die Planung, die ganzheitlich sein soll, im Vordergrund der Diskussion. Auch ein Planungsbeispiel wird in diesem Abschnitt näher ausgeführt. Zum Abschluss werden methodische Prinzipien für eine konstruktivistische Didaktik erläutert. Die Autorin entwickelt methodische Leitfragen, die bei der Wahl der Methode helfen sollen.

*Hinweis:* Diese Literatur beinhaltet eine CD-ROM mit einem umfassenden Methodenpool. Unter anderem lassen sich folgende Methoden auf dieser CD-ROM finden:

- |                      |                          |
|----------------------|--------------------------|
| ➤ Arbeitateliers     | ➤ Portfolio              |
| ➤ Aufführungen       | ➤ Problem Based Learning |
| ➤ Ausstellungen      | ➤ Supervision            |
| ➤ Biografiearbeit    | ➤ Situiertes Lernen      |
| ➤ Blitzlicht         | ➤ Kooperatives Lernen    |
| ➤ Concept Learning   | ➤ Lerninsel              |
| ➤ Computerwerkstatt  | ➤ Zukunftswerkstatt      |
| ➤ Einzelarbeit       | ➤ Mind Mapping           |
| ➤ Fallstudien        | ➤ Zirkuläres Fragen      |
| ➤ Experiment         | ➤ Projektarbeit          |
| ➤ Offener Unterricht | ➤ Gruppenarbeit          |
| ➤ Planspiel          | ➤ Brainstorming          |
| ➤ Evaluation         | ➤ Tagebuchmethode        |

## **RIEDL, ALFRED (2004): GRUNDLAGEN DER DIDAKTIK. STUTT GART**

---

Der Autor führt in dieser Publikation in ausgewählte Themen der Didaktik ein. Die Themenbereiche wurden aufgrund ihres Praxisbezuges und ihrer Aktualität gewählt. Im ersten Kapitel erfolgte eine Auseinandersetzung mit den begrifflichen Grundlagen. Kapitel zwei steht im Zeichen der Planungselemente für Lehr-Lernprozesse. In Kapitel drei geht es um Lernen und Gedächtnis, wobei neben Gehirn, Gedächtnis, Lernen, Üben, Wiederholen auch die Lernmotivation sowie Lehr-Lernparadigmen erläutert werden. Darauf folgt die Darstellung ausgewählter didaktischer Modelle (bildungstheoretische, lerntheoretische und konstruktivistische Didaktik). In Kapitel fünf stehen die Planung des Unterrichts und die damit in Verbindung stehenden methodischen Entscheidungen im Mittelpunkt. Die didaktischen Prinzipien sind Thema in Kapitel sechs, bevor in Kapitel sieben der traditionelle Unterricht thematisiert wird. Das handlungsorientierte Lernen wird in Kapitel acht ausgeführt. Medien im Unterricht stehen in Kapitel neun im Zentrum der Darstellung. Abschließend wird in Kapitel zehn die Leistungsüberprüfung und -beurteilung thematisiert. Zum Abschluss aller Kapitel werden noch Literaturhinweise gegeben.

## **RIEDL, ALFRED (2004): DIDAKTIK DER BERUFLICHEN BILDUNG. STUTT GART**

---

Der Autor knüpft mit dieser Publikation an das Buch Grundlagen der Didaktik (siehe Rezension vorher) an. In diesem Buch wird vor allem auf die berufliche Bildung und deren Didaktik fokussiert. Dabei werden unter anderem folgende Themenbereiche näher ausgeführt: Kompetenzen einer Lehrkraft, problemorientierte Unterrichtsplanung, Unterrichtsorganisation und -kontrolle, Lernzirkel, lernfeldorientierter Unterricht, handlungsorientierter Unterricht sowie die Leittextmethode. Der Autor stellt die angesprochenen Bereiche ausführlich dar und ergänzt diese mit zusätzlichen Literaturhinweisen. Gerade die Teile über Lernzirkel, Lernfeld- und Handlungsorientierung sowie die Leittextmethode werden umfassend dargestellt. Das bedeutet neben einer Definition erfolgt auch die Erklärung der einzelnen Schritte der Methoden sowie eine Diskussion über Eignung und Grenzen.

**SCHWARZ, GERHARD (2005): KONFLIKTMANAGEMENT. KONFLIKTE ERKENNEN, ANALYSIEREN, LÖSEN. WIESBADEN, 7. ERWEITERTE AUFLAGE**

---

Der Autor befasst sich in sechs Kapiteln sehr ausführlich mit dem Thema Konflikt. Im ersten Kapitel wird geklärt was ein Konflikt ist und deren Sinnhaftigkeit hinterfragt. Im zweiten Kapitel beschäftigt sich Schwarz mit der Konfliktanalyse, wobei er unter anderem Methoden der Konfliktanalyse anführt, die Rollenfrage behandelt, Gruppen- und Einzelentscheidungen erläutert sowie die Konfliktgeschichte, die Konfliktlandschaft und den Konfliktgewinn ausführlich diskutiert. Auch die Gruppendynamik, die Analysemethoden und die Diagnose von Konflikten finden in diesem Abschnitt Platz. Im Kapitel drei werden die Konfliktarten beschrieben. Dabei unterscheidet der Autor zwischen persönlichen Konflikten, Paarkonflikten, Dreiecks-, Gruppen-, Organisations-, Institutions- und Systemkonflikten, sowie Konflikten um Virtualität und Konflikte um virtuelle Realität. Im vierten Kapitel werden dann Konfliktlösungen angeführt. Dazu zählen Flucht, Vernichtung, Unterwerfung und Unterordnung, Delegation, Kompromiss und Konsens. Im fünften Kapitel wird auf die Konfliktinterventionen eingegangen (u. a. Analysephase, Lösungsphase und Kosten/Nutzen). Abschließend werden vom Autor Produktwidersprüche und Organisationskonflikte näher beschrieben.

**SPITZER, MANFRED (2002): LERNEN. GEHIRNFORSCHUNG UND DIE SCHULE DES LEBENS. HEIDELBERG, BERLIN**

---

In diesem Buch nähert sich der Autor dem komplexen Thema der Gehirnforschung auf eine sehr eingängige und anschauliche Art und Weise. Im ersten Abschnitt beschäftigt er sich mit der Frage wie der Mensch neurobiologisch betrachtet lernt. Dabei betrachtet er die Neuronen, das Wissen und Können, die neuronale Repräsentation, die plastische Karte sowie den Schlaf und Traum. Im zweiten Abschnitt stehen die Aspekte, die das Lernen beeinflussen, im Mittelpunkt. Aufmerksamkeit, Emotionen, Motivation, sowie das Lernen vor und nach der Geburt werden in diesem Zusammenhang thematisiert. Im dritten Teil rückt die Bedeutung des lebenslangen Lernens in den Vordergrund und im vierten Abschnitt werden Fragen des gemeinschaftlichen Lernens erörtert. Abschließend, im fünften Abschnitt, werden vom Autor Schlüsse gezogen. In diesem Zusammenhang wird auf die PISA-Studie eingegangen, sowie die Schule unter die Lupe genommen.

## **TENBERG, RALF (2006): DIDAKTIK LERNFELDSTRUKTURIERTEN UNTERRICHTS. THEORIE UND PRAXIS BERUFLICHEN LERNENS UND LEHRENS. HAMBURG, BAD HEILBRUNN**

Der Autor befasst sich in seinem Buch mit sechs großen Bereichen des beruflichen Lehrens und Lernens. Im ersten Kapitel erfolgt eine ausführliche Auseinandersetzung mit dem begrifflichen Umfeld. Dabei werden die Begriffe Didaktik, Methodik und berufliche Bildung erläutert. Im zweiten Kapitel liegt das Augenmerk auf den didaktischen Theorien, darin wird versucht ein Grundverständnis zur didaktischen Theoriebildung zu vermitteln. Zu diesem Zweck werden allgemeindidaktische Modelle beschrieben, ihre Grundzusammenhänge, Bezugsfelder und Erklärungsbereiche begründet. Im Kapitel drei erfolgt eine Auseinandersetzung mit der Unterrichtsplanung, erläutert werden dabei das Lernfeldkonzept, die Grundidee, der Aufbau und die Spezifika. Ebenso werden die Lernziele näher beschrieben. Im vierten Kapitel steht die Unterrichtskonzeption im Mittelpunkt, sie umfasst die Ermittlung der Lernsystematik, die Festlegung von Lernprodukten, die Erstellung von Lehr- und Lernmedien, die Interaktionsplanung, aber auch die Planung von Reflexions- und Kontrollelementen. Folgende Schwerpunkte können aufgezeigt werden:

Konzeptionelle Ausgangspunkte	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Maßnahmenumsetzung/methodisches Grundkonzept</li> <li>➤ didaktische Orientierungskonzepte</li> <li>➤ Gruppenunterricht</li> <li>➤ Unterrichtskonzepte</li> </ul>
Lernsystematik	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Artikulationen</li> <li>➤ Fachsystematik</li> <li>➤ Handlungssystematik/Prozesssystematik</li> </ul>
Lernprodukte	
Medien und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Medien in handlungs-/prozesssystematisch-strukturiertem Unterricht</li> <li>➤ Medien in fachsystematisch organisiertem Unterricht</li> </ul>
Interaktionsprozesse und Kommunikationsplanung	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Materialien für schüleraktiven Unterricht</li> <li>➤ Unterrichtsgespräch und Instruktion</li> <li>➤ Vortrag und Vorführung</li> </ul>
Reflexions- und Kontrollelemente	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Metakognition</li> <li>➤ Metakommunikation</li> </ul>

Im fünften Kapitel wird die Unterrichtsdurchführung anhand spezifischer Aspekte näher beleuchtet. Dabei werden die pädagogische Interaktion und ihre Besonderheiten ausgeführt und verschiedene Interaktionsformen näher beschrieben, sowie der Begriff und die Bedeutung der sozialen Kontrolle erklärt. Ein weiterer Punkt ist das Verhalten der Lehrenden und dessen Auswirkung auf die Lernenden. Zusätzlich wird die Moderation von Gruppenarbeiten ausführlich beschrieben.

Abschließend widmet sich Kapitel sechs der Evaluation. Darin wird neben Begriff und Bedeutung der Evaluation auch die Unterrichtsqualität thematisiert. Es folgt eine Beschreibung der Varianten der Evaluation und eine Beschreibung von Evaluationsmethoden. Zu Ende dieses Kapitels fasst der Autor noch den Prozess der Durchführung, Auswertung und Rückführung von Evaluation zusammen.

**ULLRICH, BETTINA (1999): DAS ALTER IN DER KUNST. DIE DARSTELLUNG DES ALTEN MENSCHEN IN DER BILDENDEN KUNST DES 20. JAHRHUNDERTS. OBERHAUSEN**

---

Die Autorin nimmt zu Beginn eine Definition des Begriffes Alter vor, bevor sie sich mit dem Bild des Alters in den verschiedenen Kunstrichtungen (u.a. Expressionismus, neue Sachlichkeit, idealistischer Naturalismus, sozialistischer Realismus) auseinandersetzt. Im Anschluss daran werden Anregungen für die Verwendung von künstlerischen Darstellungen alter Menschen in der Geragogik erläutert.

**VOPEL, KLAUS W. (2002): KREATIVE KONFLIKTLÖSUNG. SPIELE FÜR LERN- UND ARBEITSGRUPPEN. SALZHAUSEN, 2. AUFLAGE**

---

Der Autor bietet in diesem Buch eine umfangreiche Methodensammlung für kreative Konfliktlösungen an. Bevor er die Methoden näher beschreibt, erklärt er in einem theoretischen Teil wie Konflikte entstehen und gibt praktische Hinweise für deren Lösung. Die Beschreibung der Methode wird durch eine kurze Beschreibung wofür sie sich eignet und mit Anregungen zur Auswertung komplettiert. Folgende Aufstellung gibt eine Übersicht über die Themenbereiche:

- |                       |   |
|-----------------------|---|
| Kooperativer Kontext: | <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Sensibilisierung</li> <li>➤ Einfühlung</li> <li>➤ Gefühle einbeziehen</li> <li>➤ Vertrauensarbeit</li> <li>➤ Eine kreative Perspektive</li> </ul>                                  |
| Spiel mit dem Feuer:  | <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Aggression und Provokation</li> <li>➤ Zurückweisung und Frustration</li> <li>➤ Differenzen und Ärger</li> <li>➤ Verhandeln</li> <li>➤ Konflikte in und zwischen Gruppen</li> </ul> |

**WATZLAWICK, PAUL/BEAVIN, JANET H./JACKSON, DON D. (2003): MENSCHLICHE KOMMUNIKATION. FORMEN, STÖRUNGEN, PARADOXIEN. BERN U.A., 10. UNVERÄNDERTE AUFLAGE**

Die AutorInnen dieses Buches befassen sich mit den unterschiedlichen Wirkungen der menschlichen Kommunikation, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Verhaltensstörungen gelegt wird. Dabei wird menschliche Kommunikation als unerlässliche Bedingung für das menschliche Leben und die gesellschaftliche Ordnung gesehen. Zwar werden die Regeln der Kommunikation von der Geburt an erlernt, aber sie werden selten bewusst. Die AutorInnen arbeiten in diesem Buch verschiedene Themenbereiche auf und es erfolgt eine Erläuterung der Eigenschaften von Kommunikation. In diesem Zusammenhang werden folgende Axiome festgelegt:

- |  |  |
|--|--|
| ➤ Zwischenmenschliche Kommunikation ist entweder symmetrisch oder komplementär, entscheidend dafür ist die Beziehung der Kommunizierenden. | ➤ Die Beziehungsstruktur zwischen den Kommunizierenden beeinflusst den Kommunikationsablauf. |
| ➤ Jede Kommunikation enthält einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt.  | ➤ Menschliche Kommunikation kann sowohl digital als analog erfolgen.                         |
| ➤ Der Beziehungsaspekt bestimmt dabei den Inhaltsaspekt.   | ➤ Man kann nicht nicht kommunizieren.  |



Im Anschluss daran werden den oben angeführten Axiomen folgend Störungen der Kommunikation aufgearbeitet, die in Verbindung mit den Axiomen stehen. Ein weiterer Themenbereich ist der Organisation menschlicher Interaktion gewidmet. In diesem Abschnitt erfolgt eine Auseinandersetzung mit der Struktur von Kommunikationsprozessen. Dabei wird Interaktion als System betrachtet und die allgemeine Systemtheorie angewendet. Exemplarisch werden im Anschluss daran die Kommunikationsstrukturen im Theaterstück „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ aufgearbeitet.

Ein weiteres Kapitel befasst sich mit paradoxer Kommunikation, dabei gehen die AutorInnen davon aus, dass Paradoxien nicht nur die menschliche Kommunikation beeinflussen, sondern auch das individuelle Verhalten und den Geisteszustand, indem sie das Vertrauen in die Folgerichtigkeit der Welt erschüttern. Im folgenden Kapitel erfolgt eine Auseinandersetzung mit der Paradoxie in der Psychotherapie. Abschließend gibt es einen Ausblick mit dem Titel „Existentialismus und menschliche Kommunikationstheorie“.

**WEINERT, FRANZ E./MANDL, HEINZ (1997):  
PSYCHOLOGIE DER ERWACHSENENBILDUNG. GÖTTINGEN U.A.**

Auch dieser Sammelband ist in der Enzyklopädie der Psychologie erschienen. Die Beiträge dieses Buches befassen sich mit dem außerschulischen Lernen Erwachsener und seinen pädagogisch-psychologischen Förderungsmöglichkeiten. In diesem Sammelband sind Beiträge zu folgenden Themenschwerpunkten enthalten:

- Prenzel, Manfred/Mandl, Heinz/Reinmann-Rothmeier, Gabi: Ziele und Aufgaben der Erwachsenenbildung
- Kruse, Andreas/Rudinger, Georg: Lernen und Leistung im Erwachsenenalter
- Kliegl, Reinhold/Mayr, Ulrich: Kognitive Leistung und Lernpotenzial im höheren Erwachsenenalter
- Kruse, Andreas: Bildung und Bildungsmotivation im Erwachsenenalter
- Dittmann-Kohli, Freya/Sowarka, Doris/Timmer, Erika: Beruf und Alltag: Leistungsprobleme und Lernaufgaben im mittleren und höheren Erwachsenenalter
- Friedrich, Helmut F./Mandl, Heinz: Analyse und Förderung des selbstgesteuerten Lernens (siehe Kopie bei den Texten)
- Weinert, Franz E./Schrader, Friedrich-Wilhelm: Lernen lernen als psychologisches Problem

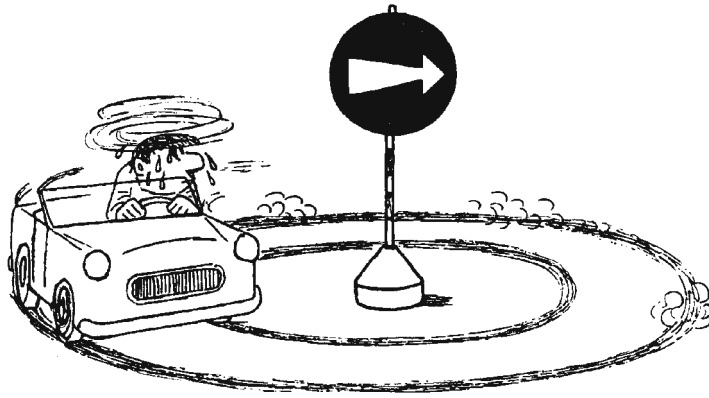
- Witte, Erich H.: Die Bedeutung der sozialen Gruppe für das Lernen im Erwachsenenalter
- Reinmann-Rothmeier, Gabi/Mandl, Heinz: Lehren im Erwachsenenalter. Auffassungen vom Lehren und Lernen, Prinzipien und Methoden
- Weidenmann, Bernd: Medien in der Erwachsenenbildung
- Mandl, Heinz/Gruber, Hans/Renkl, Alexander: Lernen und Lehren mit dem Computer
- Tietgens, Hans: Allgemeine Bildungsangebote
- Holmberg, Björne/Schuemer, Rudolf: Lernen im Fernstudium
- Eigler, Gunther/Jechle, Thomas/Kolb, Monika/Winter, Alexander: Berufliche Weiterbildung

**WITTWER, WOLFGANG (HG.) (1999):  
TRANSFERSICHERUNG IN DER BERUFLICHEN WEITERBILDUNG.  
FRANKFURT AM MAIN U.A.**

---

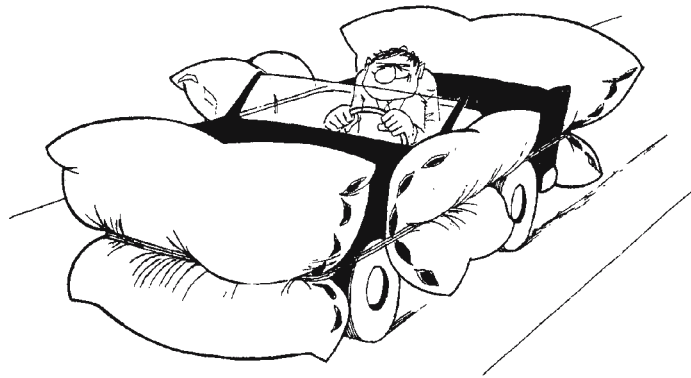
In dieser Publikation werden die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Promoting Added Value through Evaluation“ (PAVE) erläutert. Im Mittelpunkt stehen dabei die Qualitäts- und Transfersicherung von Weiterbildungsmaßnahmen. Ziel der Publikation ist aufgrund von Ergebnissen des Workshops „Evaluation in der Weiterbildung – notwendig, aber nicht durchführbar?“ und den Erfahrungen der ReferentInnen Impulse für die Bildungsarbeit zu geben. Folgende Beiträge sind in dem Sammelband vereint:

- Wittwer, Wolfgang: Evaluation als Selbstläufer – Eine Provokation
- Oram, Melanie: Evaluation der Weiterbildung – notwendig, aber nicht durchführbar?
- Ulbrich, Mark: Transferprozess-Management in der betrieblichen Weiterbildung: Erste Ergebnisse einer Untersuchung in Industrie und Dienstleistung
- Arnold, Rolf: Evaluierung und Qualitätssicherung in der Weiterbildung
- Helbich, Bernd: Erfolgskontrolle und Transfersicherung von Weiterbildung in mittelständischen Unternehmen
- Mohr, Barbara: Unternehmenserfolg und Bildungserfolg – Planung und Steuerung betrieblicher Weiterbildung
- Severing, Eckart: Trägt betriebliche Bildung zum unternehmerischen Erfolg bei? Benchmarking als Controllinginstrument der betrieblichen Weiterbildung



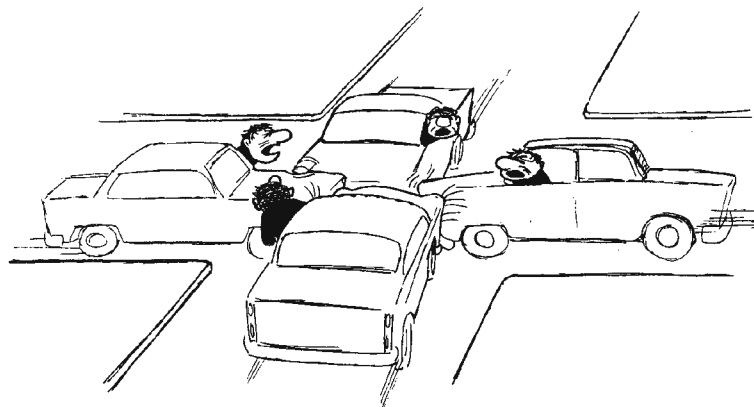
Lernziele sind die Richtungsweiser, die Verkehrszeichen des Unterrichts!

(Quelle: Döring 1992, 34)



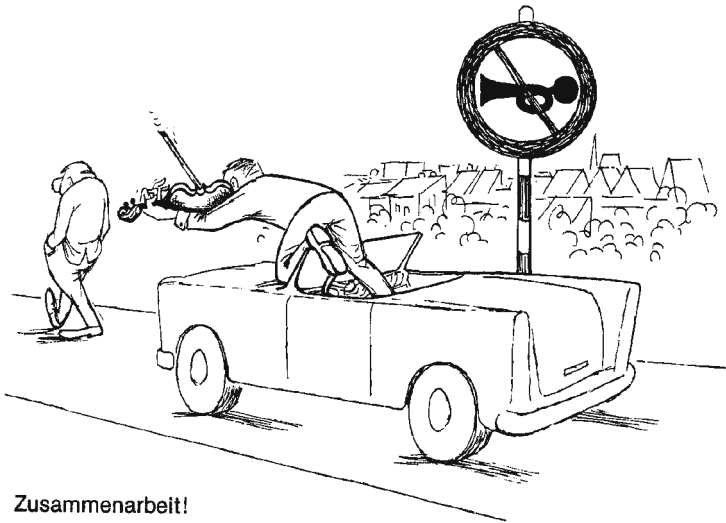
Ohne Bedarfsabfrage sollte jeder Dozent sein Unterrichtsgefährt gut polstern!

(Quelle: Döring 1992, 42)



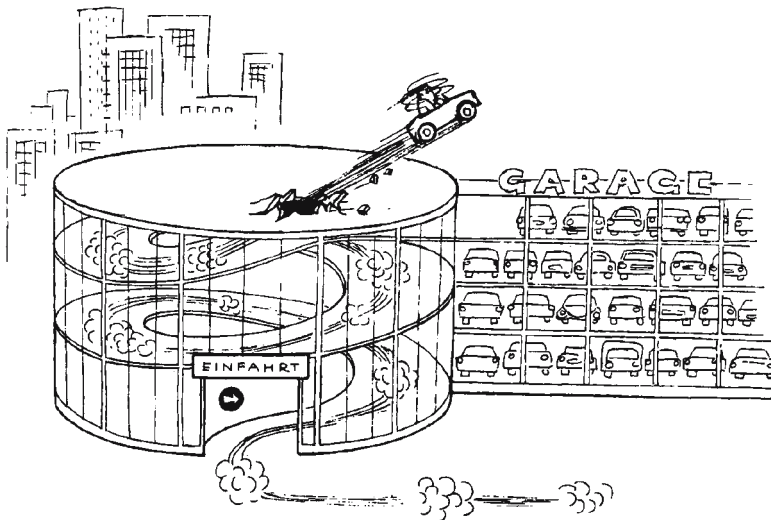
Bedarfsabfrage als Interessenausgleich oder:

(Quelle: Döring 1992, 44)



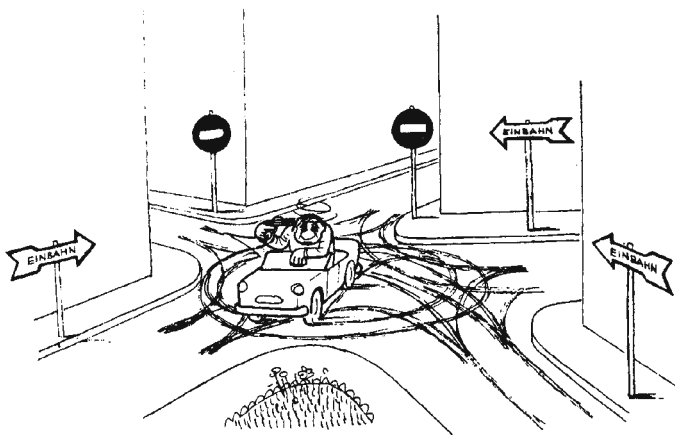
Zusammenarbeit!

(Quelle: Döring 1992, 50)



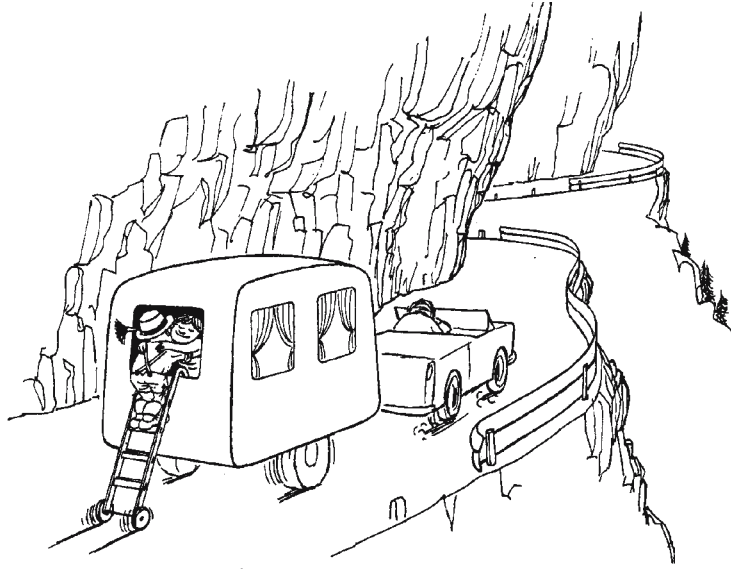
Einstieg — Ausstieg

(Quelle: Döring 1992, 53)



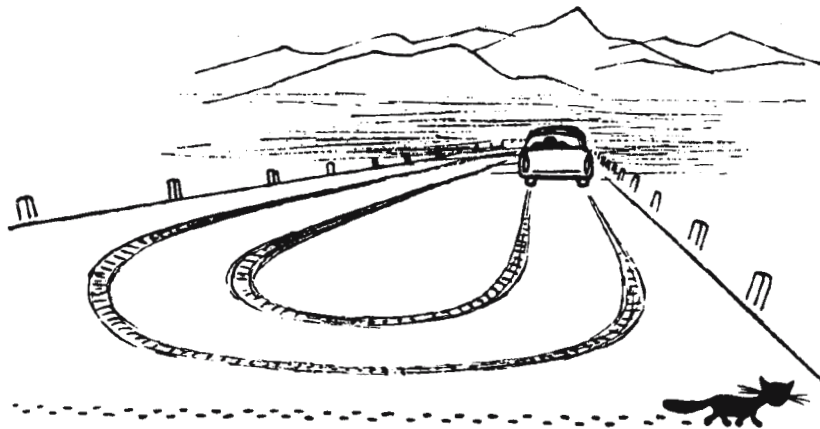
Medien als Instruktionshilfe

(Quelle: Döring 1992, 58)



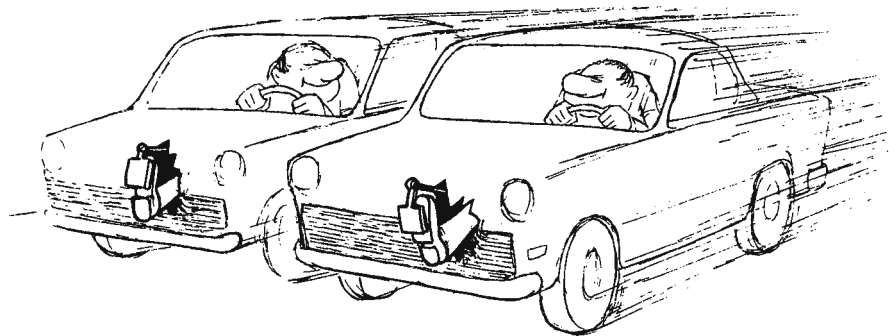
Medien als Arbeitshilfe

(Quelle: Döring 1992, 59)



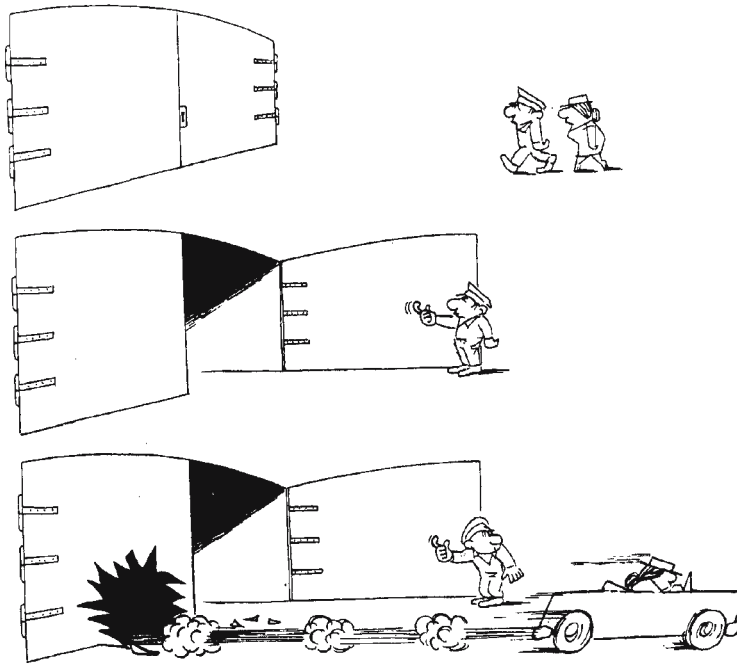
Bei der Verwirklichung von (Unterrichts-)Plänen braucht man auch ein bißchen Glück!

(Quelle: Döring 1992, 63)



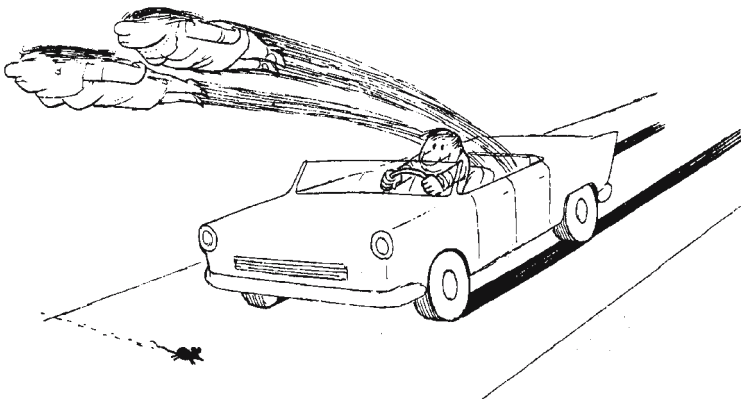
Eine gute Verständigung ist das halbe Leben!

(Quelle: Döring 1992, 67)



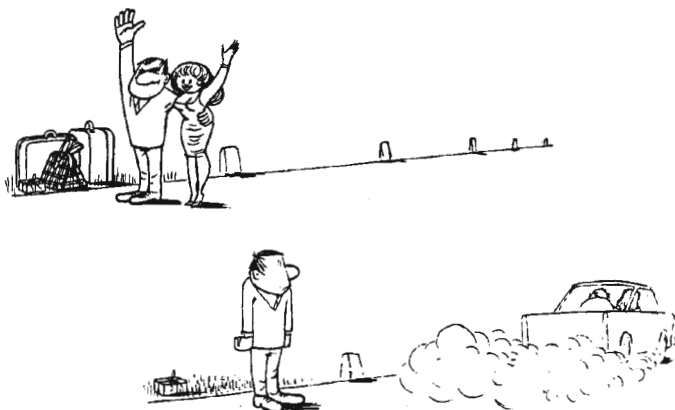
Einfachheit der Sprache und Prägnanz der Antwort

(Quelle: Döring 1992, 71)



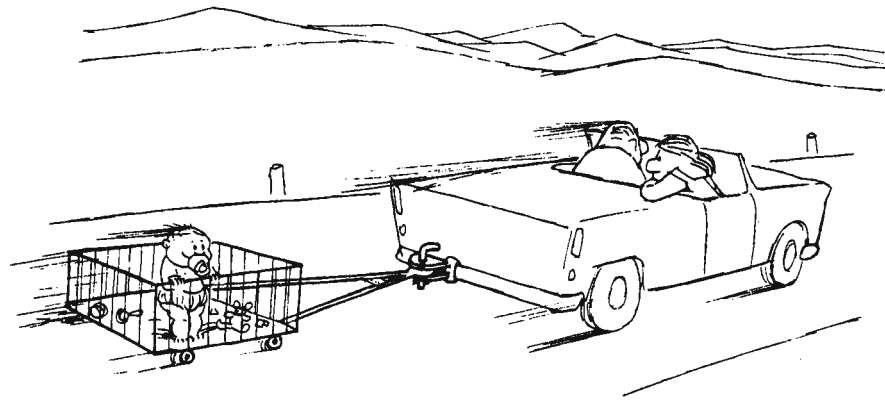
Übertreibung oder überraschende Wendung??

(Quelle: Döring 1992, 72)



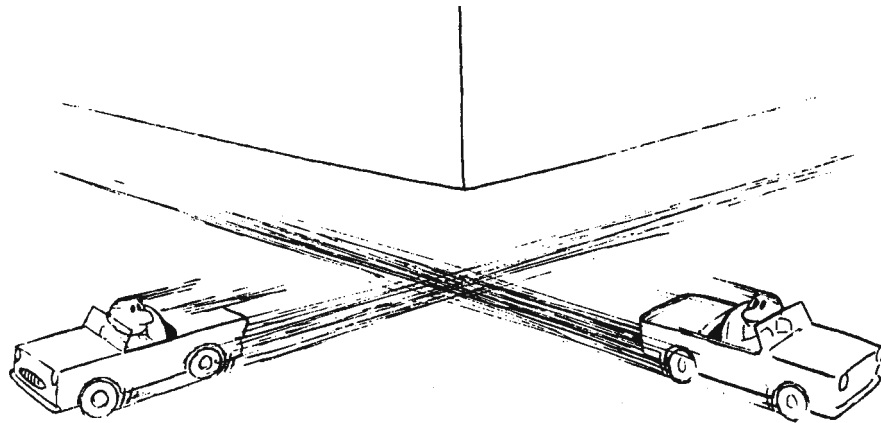
Kontrolliert freigebendes Verhalten

(Quelle: Döring 1992, 75)



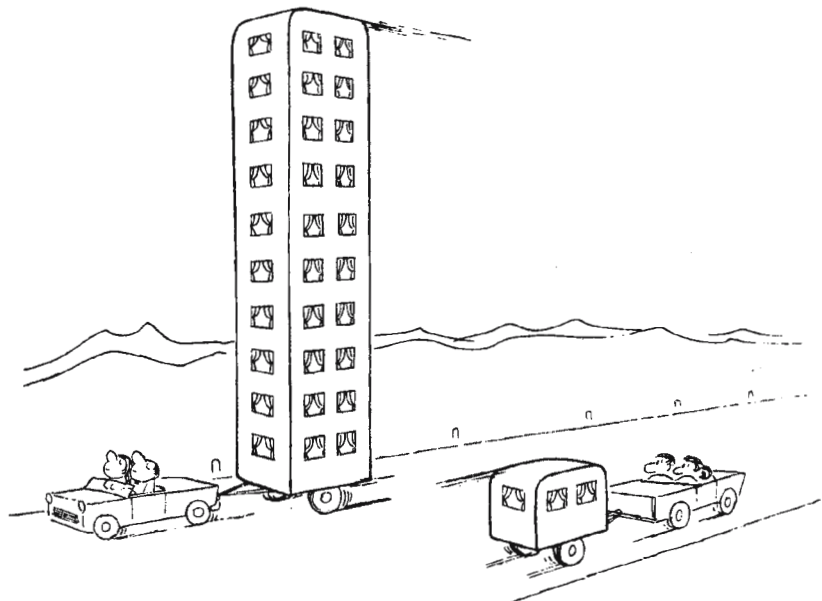
Geistreiches Verhalten und der ungewohnte Einfall!

(Quelle: Döring 1992, 77)



Partnerschaftliches Verhalten??

(Quelle: Döring 1992, 79)



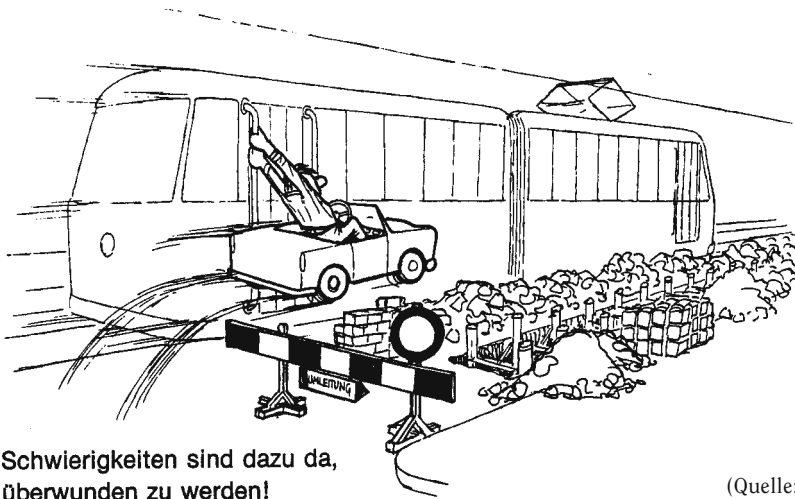
Verstärkung ja, Übertreibung nein!

(Quelle: Döring 1992, 75)



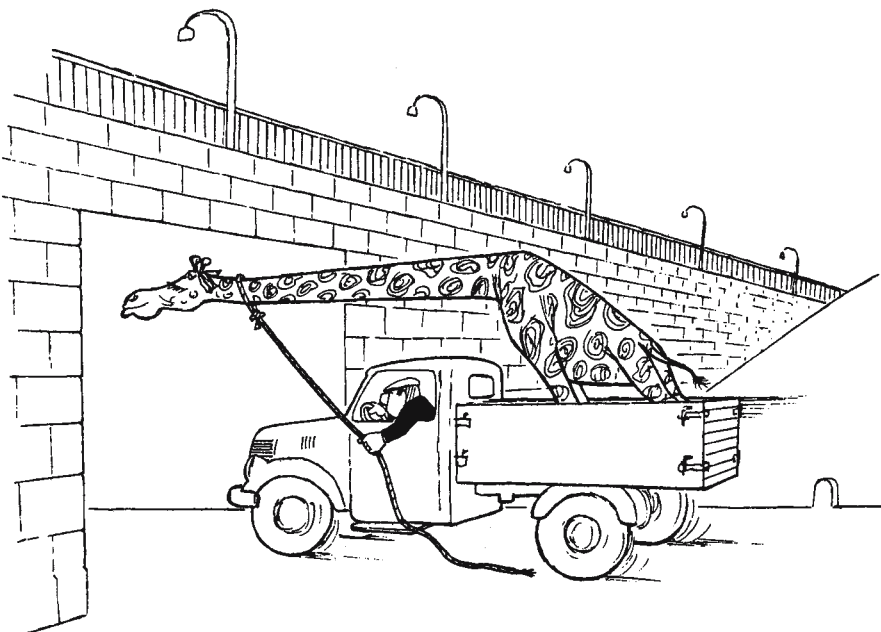
Humor ist, wenn man trotzdem lacht!

(Quelle: Döring 1992, 82)



Schwierigkeiten sind dazu da,  
überwunden zu werden!

(Quelle: Döring 1992, 83)



Überlegte Vermeidung von Schwierigkeiten

(Quelle: Döring 1992, 87)